60 Jahre Gedenkstätte Bergen-Belsen

Am 30. November 1952 wurde die Gedenkstätte offiziell eingeweiht. Daran erinnert eine Ausstellung im Internet, die unter www.1952-2012.bergen-belsen.de bis zum 30. November täglich ein neues Dokument zur Geschichte des Ortes zeigt. Am vergangenen Sonntag eröffnete die Klang-Bild-Installation „Here: Bergen-Belsen, Space for Memory“ in einem Container vor der Gedenkstätte. Noch bis zum 30. Januar 2013 geben Computerprojektionen auf vier Leinwänden auch einen räumlichen Eindruck des Lagers, von dem kaum noch Relikte vorhanden sind.
Über die zahlreichen weiteren interessanten Veranstaltungen gibt es Informationen auch über **www.bergen-belsen.de**.

➔ Die nächste **Vorstandssitzung** findet am Montag, den 26. November um 19.30 Uhr im Urbanus-Rhegius-Haus Celle, Fritzenwiese 9, statt. Gäste sind gern gesehen. Bitte vorher kurz bei Elke von Meding nachfragen!

Wir bitten um <u>umgehende</u> Nachricht, wenn sich die <u>Bankverbindung</u> oder die <u>Anschrift</u> geändert hat!!

Die AG Bergen-Belsen ist auch im Internet vertreten:
www.ag-bergen-belsen.de

▶ Kontakt ◀
Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.
Elke von Meding ♦ Hinter den Höfen 7 ♦ 29303 Bergen-Bleckmar
☏ 05051- 4008 ♦ E-Mail: e.vonmeding@gmx.de

Redaktion: Günter Bensch, Carstensstraße 5, 29225 Celle
☎ 05141/278003 🖷 05141/278005

Bankverbindung:
Hannoversche Volksbank Konto 726 325 200 BLZ 251 900 01

AG Bergen Belsen e.V.

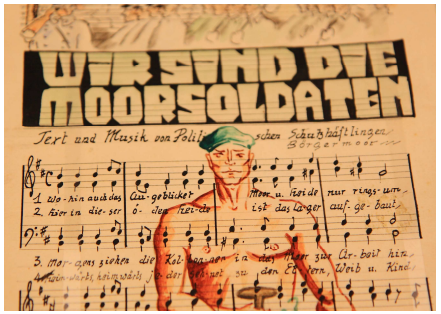
Rundbrief 24

November 2012

Liebe Mitglieder und Freunde der AG Bergen-Belsen,

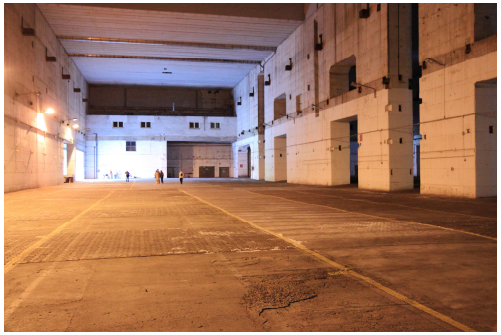
in der Zeit vom 22. - 23. September führte unsere diesjährige Studienfahrt zur **Gedenkstätte der Emslandlager** in Esterwegen, die 2011 eröffnet wurde. Die Empfangshalle ist geräumig und licht gestaltet. In der Mitte befindet sich ein großes Modell des früheren Lagergeländes. Empfangen und geführt wurden wir von Kurt Buck, dem Leiter des früheren DIZ Emslandlager in Papenburg. Seit 2011 ist er Geschäftsführer des neuen Dokumentationszentrums in Esterwegen. Zusammen mit seiner Frau bestreitet er den größten Teil der Führungen selbst. In ehemaligen Hallen der Bundeswehr ist eine interessant gestaltete Ausstellung untergebracht. Quer zum Gebäude verläuft ein stählerner Weg. Auf der einen Seite führt er auf das ehemalige Lagergelände, auf der anderen ins Moor, wo die Gefangenen unter schwersten Bedingungen Kultivierungsarbeiten verrichten mussten.

Die Emslandlager waren die ersten Lager, die 1933 errichtet wurden. Hier sollten politische Gegner seelisch und körperlich zerbrochen werden. Das Lied der Moorsoldaten ist hier entstanden. Heute liegt das Moor wieder unberührt in stiller Schönheit da, aber in der Stille hört man das Seufzen, wenn man um die Vergangenheit weiß – ähnlich wie in Bergen-Belsen mit seiner schönen Heidelandschaft.



Am folgenden Tag fuhren wir nach Bremen-Farge. Ziel war der **Bunker Valentin**, ein Bauwerk, mit seinen maßlosen Dimensionen Symbol des Größenwahns der Nazis und ihres maßlosen Vernichtungswillens! Geplant war, dass dort jeden zweiten Tag ein fertiges U-Boot auslaufen sollte - auf Kosten unzähliger Menschenleben:

Fremdarbeiter, KZ-Häftlinge, Strafgefangene, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, manche untergebracht in Tanklagern der Marine.



Die Produktion konnte aber nicht mehr aufgenommen werden. Die unvorstellbaren Dimensionen offenbarten sich uns in einer sehr informativen Führung durch den Bunker und außen um das Gelände herum. Auch der Denkort Bunker Valentin ist aus einer Bürgeriniative entstanden.
Eine weitere ist die Initiative „Baracke Wilhelmine“. Dort hatten wir eine besondere und sehr ergreifende Begegnung mit „Kindern“ des sogenannten „Lebensborns“. Bis heute sind diese Menschen auf der Suche nach ihren Wurzeln! Die meisten Dokumente ihrer Herkunft wurden bewusst zurückgehalten oder vernichtet. Großes Schweigen und falsche Informationen haben eine sachliche Aufarbeitung viele Jahre unmöglich gemacht – bis heute.
Sehr still und nachdenklich fuhren wir nach Hause.

Elke von Meding

Tontafeln auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Wietzendorf

Da sich seit einiger Zeit die Anfragen Hinterbliebener der sowjetischen Kriegsgefangenen auch für den Friedhof in Wietzendorf häufen, haben wir uns entschlossen, das Tontafelprojekt auch auf dem dortigen Friedhof einzuführen. Somit wären alle ehemaligen drei „Heidelager" in das Tontafelprojekt eingebunden.
Wir haben bereits Kontakt mit der Gemeinde Wietzendorf (Bürgermeister) aufgenommen und uns vor Ort getroffen, um das

Projekt zu erläutern. Die Gemeinde Wietzendorf begrüßt das Projekt sehr und wird es unterstützen, denn auch hierher kommen jedes Jahr zahlreiche Familien aus Russland, um die Grabstätten Ihrer hier begrabenen Verwandten zu besuchen. Es liegen bereits zwei Tontafeln auf dem Friedhof, die von uns in "Eigenregie" niedergelegt wurden. (Bild oben) Dieses soll jedoch kein Dauerzustand sein. Wir werden jetzt die Erlaubnis der Regierungsvertretung in Lüneburg einholen, um dann mit dem Projekt fortzufahren. Über Neuigkeiten berichten wir im nächsten Rundbrief. (Bild links: Oerbke)

Peter Wanninger

Konzert zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938

Am Samstag, den 10. November 2012 findet um 18 Uhr in der hannoverschen Marktkirche ein Konzert zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 statt.

Auf dem Programm stehen Chor- und Orgelwerke aus den zerstörten Synagogen Europas. Mitwirkende sind der Europäische Synagogalchor und Alexander Ivanov (Orgel). Die Leitung hat Prof. Andor Izsák.
Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.